

04.11.2009, 11:58 Uhr

„Bayern haben für ein Endspiel zu wenig riskiert“

Von Herbert Steininger

FUSSBALL. Der FC Bayern München steht nach dem 0:2 gegen Girondins Bordeaux mit der teuersten Mannschaft der Vereinsgeschichte vor dem Aus in der Champions-League. Fans des deutschen Rekordmeisters und Experten schütteln ob der Vorstellung des deutschen Rekordmeisters nur den Kopf, haben den Schuldigen offenbar in Trainer Louis van Gaal ausgemacht.

„Wenn man die Leistung der Truppe so ansieht, konnte man den Eindruck gewinnen, als würden sie gegen den Trainer spielen“, brachte es Edgar Friedmann, der Vorsitzende des Bayern-Fanclubs Kulmbach-Plassenburg auf den Punkt. Der war selbst Augenzeuge in der Fröttmaninger Arena, „und natürlich habe ich nach dem Schlusspfiff auch meinem Unmut Luft gemacht“. Für Friedmann ist klar: „Ich muss von einem Trainer erwarten, dass er eine Mannschaft auf das Feld schickt, die sich der Wichtigkeit der Partie bewusst ist.“ Und Arjen Robben hätte Friedmann von Anfang an gebracht: „Wenn ich weiß, dass einer nur für 60 Minuten Luft hat, dann soll er sich gleich auspowern. Entweder ist die Sache dann schon entschieden, oder es ist dann eh egal.“

„Für ein Endspiel haben die Bayern viel zu wenig riskiert“, stellt der Trainer der SpVgg Bayreuth, Klaus Scheer, seinem Kollegen van Gaal indirekt ein schlechtes Zeugnis aus. „Es wurde viel quer gespielt, eher langsam. Das Spiel über die Außen habe ich völlig vermisst, und das Spiel ohne Ball fand auch nicht statt“, resümierte der 59-Jährige, der den Eindruck hatte, als würde bei den Bayern die blanke Angst regieren. „Natürlich haben die Bayern auch Pech bei der strittigen Handelfmeter-Situation gehabt. Der Franzose verhindert ein Tor, auch wenn es keine Absicht war. Da hätte man schon Elfmeter pfeifen können.“ In der 32. Minute schoss Miroslav Klose die linke Hand des am Boden liegenden und sich damit abstützenden Michael Ciani an. Strittig, doch ließ der Unparteiische Perdo Proenca (Portugal) zum Unmut der Gastgeber weiterspielen.

Und genau das kann Martin Pröhl, ehemaliger Lehrwart der Schiedsrichtergruppe Bayreuth und jetziges Mitglied des Bezirksschiedsrichter-Ausschusses, nicht verstehen. „Der Schiedsrichter hat absolut richtig gehandelt. Grundsätzlich gilt: Liegt bei einem Handspiel eine Absicht vor, oder nicht. Wenn nein, wird weiter gespielt, wenn ja, wird die Partie unterbrochen und mit Elfmeter sowie der Roten Karte für Verhinderung eines Tores.“ Und gerade das lag für Pröhl nicht vor: „Denn auf allen Bildern war zu sehen, dass der Blick des Spielers in Richtung Spielfeld geht. Ich vermute, Ciani war gar nicht bewusst, wie ihm geschieht. Er musste sich ja irgendwie abstützen, sonst wäre er ja mit dem Rücken aufgeschlagen.“

Mehr dazu am Donnerstag in der Printausgabe des **KURIER**